

# Blaue Briefe an ein Orchester

Installation von Dana Widawski soll künftig Foyer aufwerten - Ergebnis von Wettbewerb

Von unserem Redakteur  
DETLEF FÄRBER

**Halle/MZ.** Nicht alle gut gemeinten Vorschläge können zum Guten führen. Dafür gibt es davon einfach zu viele. Tipps mancher Besucher, das nüchterne Foyer der Händel-Halle etwas kuscheliger zu gestalten - etwa wie im Kempinski-Congresszentrum - pariert Händel-Hallen-Direktor Günter Michalla stets mit dem Hinweis auf den ganz anderen Charakter des Bauwerks.

Dass aber das Problem sehr wohl verstanden wurde, zeigt ein künstlerischer Ideenwettbewerb, zu dem sechs Entwürfe vorlagen. Gestern läufte Kultur-Dezernent Karl-Heinz Gärtner das Geheimnis, welcher realisiert werden soll.

Die fünfköpfige Jury gab dabei dem Modell der Burg-Absolventin Dana Widawski einstimmig den Zuschlag. „Briefe an ein Orchester“ heißt ihre räumliche Gestaltung der hinteren Spitze des Foyers. Sechs große und fünf kleinere Bahnen aus Glasfaser-Gewebe sollen zwischen zwei Säulen über den Köpfen der Besucher frei im Raum schweben und sich - kaum merklich - in der Luft bewegen. Sie sei gedanklich von Notenblättern ausgegangen, erläuterte die Künstlerin gestern bei der Präsentation. Mit Farbschichten, deren Effekt sich in der Entfernung verstärken soll, wolle sie die Vielschichtigkeit von Musik sichtbar machen.

Ebenfalls in die engere Wahl kam der Entwurf „Silberstreif“ von Dagmar Schmidt. Die halleische Künst-



Im Modell ist das Verhältnis zwischen dem Foyer und den in Blau-Tönen gehaltenen Bahnen, die wie handschriftliche Briefe wirken sollen, gut erkennbar. Dana Widawski widmet sie einem Orchester. MZ-Foto: Bettina Wiederhold

lerin hatte bereits einen Wettbewerb zum gleichen Thema gewonnen. Ihre einst von der Jury gekürte Lichtinstallation für das Händel-Hallen-Foyer wurde seinerzeit aber aus - wie es hieß - technischen und finanziellen Gründen nicht umgesetzt. Für die Realisierung von Dana Widawskis Idee im neuen Wettbewerb habe, so Gärtner, aus Sicht der Juroren vor allem gesprochen,

dass das Kunstwerk einen Ruhepol schaffe und ein „gelungener Versuch der Annäherung an die Architektur“ sei. 90 000 Mark sollen für die Installation nächstes Jahr bereit gestellt werden.

Auf die öffentliche Diskussion, die nach Wettbewerben in Halle zuletzt stets leidenschaftlich geführt wurde, darf man wohl auch dies-

mal sehr gespannt sein. Nicht zuletzt, weil es sich bei Widawskis siegreichen „Briefen an ein Orchester“ ausgerechnet um ziemlich blaue Briefe handelt. Ein Schalk, wer Böses dabei denkt.

**i** Die Entwürfe zu dem Wettbewerb sind noch für eine Woche im Foyer der Händel-Halle zu sehen.